

in Asien 44, in Afrika 26, in Amerika 228. Von diesen wurden 200 durch die französischen Kapuziner versehen, 130 durch die spanischen, 109 durch die italienischen und 84 durch die deutschen. Im 17. Jahrhundert starben in Aethiopien die ehrwürdigen PP. Cassian und Agathangelus als Missionare dem Martyrertod; ihr Seligsprechungsproceß nimmt laut Decret der Rituscongregation vom 10. Januar 1887 den besten Fortgang. Die französische Revolution schlug natürlich auch diesem so weit ausgebreiteten Werke die tiefsten Wunden. Die spanischen Kapuziner wurden durch dieselbe in ihrer Missionsthätigkeit fast ganz lahm gelegt; die französischen mußten ihre Missionsstellen in der Türkei an die italienischen abgeben, welche, ohnehin schon in der größten Bedrängniß, schließlich die Congomission aufgeben genöthigt waren. Zwar konnte sich der Orden in dieser Beziehung am das Jahr 1840 wieder etwas erholen: er übernahm die bulgarische und die chilensische Mission und die Mission bei den Gallas und auf den Seychellen; doch völlig neues Leben kam in diese Sache erst wieder durch das Generalcapitel vom Jahre 1884. Dasselbe erlangte nämlich am 7. December 1884 vom heiligen Stuhl die Aenderung, daß das seit einiger Zeit bestehende Amt eines Generalprocurators der auswärtigen Missionen abgeschafft und diese wieder wie früher unmittelbar dem Ordensgeneral unterstellt wurden, so daß gemäß Decret der Propaganda vom 20. December 1884 die Congregation nur das Befähigungsrecht der vom P. General getroffenen Anordnungen ausübt (*Analecta Capucin.* I, 41. 42). Unter dem 20. August 1887 erließ dann der P. General die neuen Missionsstatuten, welche bei der Congregation bereits am 25. Juli 1887 ihre Bestätigung gefunden hatten (*Analecta* III, 257—281). Nach der neuesten *Statistica generalis* vom Aug. 1889 treffen von den 22 apostolischen Missionsdistricten, welche der Orden versteht, auf Europa 6: Sophia mit Philippopol in Bulgarien, Misor und Rhätien in der Schweiz, Candia, die jonischen Inseln und Constantinopel; auf Asien 8: Aden, Assab, Agaa, Allahabad, Lahore, Mesopotamien, Syrien, Smyrna und Trapezunt; auf Afrika 3: Gallaaland, Tunis und die Seychellen; auf Amerika 4: Arantiamen, Rio Janeiro, Bahia und Pernambuco; in Oceanien die Carolinen. Es arbeiten dort in 168 Missionshäusern und 282 Kirchen ungefähr 355 Missionare, darunter 267 Priester; sie versehen 241 Schulen mit 10 928 Kindern, 17 Collegien mit 925 Alumnen, 26 Waisenhäuser mit 1520 Waisen. Ihrer Seelsorge unterstehen unter 136 Millionen Heiden und Häretikern 158 921 Gläubige.

IV. Um in seiner Thätigkeit billigen Ansprüchen in allweg gerecht werden zu können, hat der Orden von jeher mit äußerster Sorgfalt das Studium der Wissenschaften unter seinen Mitgliedern befördert. Allerdings suchte er seine Aufgabe nicht in der berufsmäßigen Pflege der Wissenschaft auf

den Rathedern der Hochschulen, und da er sich während der ersten drei Jahrzehnte aus gereiften Männern recrutirte, welche meist von den Oberbanten kamen und bedeutende wissenschaftliche Bildung mitbrachten (man denke nur an P. Titelman), so ist es leicht erklärlich, warum die Constitutionen des Ordens in ihrer ersten Fassung vom Jahre 1529 weniger Gewicht auf das wissenschaftliche Moment gelegt haben; es wäre eben für den Augenblick bedeutungslos gewesen. Sobald aber der neue Orden junge Leute in größeren Mengen aufzunehmen begann, richteten die Oberen sofort ihr Augenmerk auf die wissenschaftliche Heranbildung der Ordensneulinge. Bereits 1564 ward durch Beschluß des Generalcapitels das Institut der Lectoren geschaffen, das schon 1570 völlig entwickelt erscheint; Privatlectoren für einzelne Studenten hatte es schon längst gegeben. Sowohl die Constitutionen selbst als ganz besonders die Verordnungen der einzelnen Generalcapitel enthalten nicht bloß die strengsten Aufforderungen zum gewissenhaften Studium für Lectoren und Studenten (Cleriker), sondern geben auch die minutösesten Vorschriften über Aufnahme und Behandlung der Cleriker, über die Examina, Repetitorien, Conferenzen, Ferien u. Cleriker, die sich den vorgeschriebenen Disputationen nicht unterziehen wollten, sollten dimittirt werden; Obere, die nicht ihren ganzen Einfluß aufbieten würden, daß in ihren Häusern diese strengen Vorschriften allseitig befolgt werden, sollten sofort abgesetzt werden. Die Studienzeit wurde, wie bei den Jesuiten und anderen Orden, auf drei philosophische und vier theologische Studienjahre festgesetzt, und kein Student durfte ohne diese siebenjährige Studienzeit zur Ausübung des Predigamtes zugelassen werden. Für die Studentate solcher Gegenden, in denen viele Katholiken lebten, wurde noch besonders das Studium des Griechischen und Hebräischen angeordnet. Diese und zahlreiche andere einschlägige Bestimmungen faßte endlich der 52. Ordensgeneral P. Seraphin v. Capricolle 1753 zu einer systematisch bearbeiteten Studienordnung zusammen, welche von Papst Benedict XIV. bestätigt wurde (*Bullar. Capuc.* VIII, 269—277). Daß aber alle diese Erlasse nicht leere Formeln blieben, dafür bürgt die große Anzahl der gebiegensten Schriftsteller im Orden, deren Werke sich überall Ansehen verschafft haben. Die Theologen der Kapuziner folgten „im richtigen Verständniß des ursprünglichen Ordensgeistes“ (Schäeben, *Dogmatik* I, 450) fast immer der Lehre des hl. Bonaventura und werden mit Recht wegen der Gründlichkeit, des praktischen Sinnes und der großen Brauchbarkeit ihrer Werke gerühmt. Unter denen, welche Schriften von bleibendem Werthe geschaffen haben, steht obenan der Franzose P. Karl Joseph Ericassinus, der Meistertheologe des Ordens und wohl einer der größten Augustinuskenner aller Zeiten (gest. 1681); er sollte, etwa 30 Jahre alt, Rector der Theologie werden, als sich plötzlich sein Gehör fast ganz verlor und